

Rhein-Main als polyzentrische Metropolregion: zur Geographie der Standortnetze von wissensintensiven Dienstleistungsunternehmen

Diplom-Geograph Christian Fischer

Autoranschrift:

Universität Trier, Fachbereich VI Geographie/Geowissenschaften, Kultur- und Regionalgeographie, 54286 Trier, christian.fischer@uni-trier.de

Abstract

Der Beitrag befasst sich mit funktionalen Aspekten polyzentrischer Strukturen in der Rhein-Main Region basierend auf laufenden Forschungsarbeiten des aus EU-Mitteln geförderten Projekts *POLYNET*. Er zeigt, wie wissensintensive Dienstleistungsunternehmen ihr Standortnetz innerhalb der Region organisieren und welche unternehmensinternen Verbindungen zu anderen Standorten auf nationaler und internationaler Ebene bestehen. Im Mittelpunkt stehen regional ansässige wissensintensive Dienstleistungsunternehmen wie Banken, Versicherungen, Anwaltskanzleien, Ingenieurdienstleistungen, Werbung u.ä., deren Standortnetze näher untersucht und quantitativ erfasst werden. Anhand von 457 aufgenommenen Standortnetzen werden in Anlehnung an die *GaWC*-Methodologie (vgl. Taylor 2004) Konnektivitätsmuster der Verflechtungsintensität dieser Unternehmen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen und für verschiedene Teilräume ermittelt und kartographisch dargestellt. Dabei meint Konnektivität die Intensität innerbetrieblicher Vernetzungen. Der Ansatz basiert auf der Hypothese, dass die räumliche Organisation von Firmennetzen die Konnektivität zwischen einzelnen Standorten abbildet. Innerhalb der Region wurden sechs Functional Urban Regions (FURs) abgegrenzt und ihr Konnektivitätsprofil untersucht. Dabei zeigt sich, dass alle sechs Regionen über ein spezifisches nationales Konnektivitätsmuster mit anderen deutschen Städten verfügen. Innerhalb der Region hat die FUR Frankfurt eine führende Stellung und ist vor allem mit dem Spitzenbereich des deutschen Städtesystems überdurchschnittlich stark vernetzt. Sie übernimmt aufgrund ihrer starken internationalen Verbindungen eine *Gateway*-Funktion für die Region auf europäischer und internationaler Ebene. Wiesbaden, Mainz und Aschaffenburg besitzen eine ausgewogene Anbindung auf nationaler Ebene, während Darmstadt und Hanau durch stärkere regionale Orientierungen geprägt sind. Um ein umfassenderes Verständnis der aufgezeigten Verflechtungen zu erreichen und die quantitativ gewonnenen Erkenntnisse zu untermauern, wurden mit Unternehmensvertretern und Organisation insgesamt 60 Experteninterviews geführt (siehe Beitrag von Herrn Christoph Mager). In der Zusammenschau zeigt die Metropolregion Rhein-Main eine komplementäre Binnenstruktur der einzelnen FURs in einer polyzentrisch organisierten Region.

Der vorgestellte Ansatz zur Rekonstruktion einer Geographie der Standortnetze wissensintensiver Dienstleistungsunternehmen ermöglicht einen quantitativen Vergleich der Verflechtungsintensität verschiedener Dienstleistungsbereiche und Standorte auf unterschiedlichen geographischen Maßstabsebenen. Dabei eröffnet die Fokussierung auf wissensintensive Dienstleistungsunternehmen und ihre überregionalen Standortverflechtungen eine ergänzende Perspektive für die vergleichende Metropolforschung.